

Zu Fuß ins Himmelreich

Unsere Leserin Ingeborg Jaiser hat Schwarzwald, Sauerland, Vogtland, Sächsische Schweiz und Luxemburg erwandert. Die 16-tägige Mammuttour hat ihr die Augen für die Schönheiten der Mittelgebirge geöffnet.

VON INGEBOURG JAISER

„Alles ginge besser, wenn man mehr ginge“, notierte Johann Gottfried Seume 1805. Da kehrte er von seinem „Spaziergang nach Syrakus“ zurück, einem achtmonatigen Marsch von Sachsen nach Sizilien. Ganz ohne Trekkingschuhe, Walking-Stöcke und funktionelle Wanderkleidung. Das wäre heute anders. Über 200 Jahre später macht sich eine Gruppe Unerschrockener auf den Weg – im Gegensatz zu Seume jedoch bestens ausgestattet und feinstens versorgt.

Wanderrallye 2009 nennt sich die 16-tägige Expedition, bei der vier deutsche und ein luxemburgisches Mittelgebirge von West nach Ost erwandert werden. Grenzen sind gefallen, Währungen wurden vereinheitlicht, und Karten weisen den Weg. Dennoch ein Wagnis! Wir starten in Baiersbrunn. „Wer durch Schwaben reist, der sollte nie vergessen, auch in den Schwarzwald hineinzuschauen“, beginnt ein Hauff'sches Märchen. Heutzutage versichert der Tourismusverband selbstbewusst: „Mehr Schwarzwald gibt's nirgends.“ Zweifellos tut die Gemeinde alles, um ihr Versprechen einzulösen, mit über 500 Kilometer perfekt beschilderten Wegen, die schnurstracks in den Wanderhimmel führen.

Kurz vorm Millenniumswechsel fegte Orkan Lothar 30 Millionen Kubikmeter Holz zu Boden. Noch heute sind tiefe Schneisen im Schwarzwald sichtbar und erlebbar. Zum Beispiel auf dem Lotharpfad. Natur pur, auf der Größe von zehn Fußballfeldern, mit einem Parcours von Treppen, Plattformen, umgefallenen Holzstämmen. Schnell kann man die Bodenhaftung verlieren.

Nach dem Saiblingsfilet gibt es einen Zibärte-Schnaps

Was bleibt, wenn der Mensch nicht ordentlich eingreift, zeigt der Bannwald. Staunend stiefeln wir über Traumpfade, gesäumt von Fingerhut und Farn. Feucht dampft der Wald, über den ein Regenguss niederging. Märchenhafter Abstieg zum Wildsee. Plötzlich ist unser Alltag Lichtjahre entfernt. Was zählt, sind knorrige Wurzeln, reife Walderdbeeren und schillernde Käfer. Natur macht Appetit. Nicht umsonst ist Baiersbrunn bekannt für seine exquisite Gastronomie mit insgesamt sieben Michelin-Sternen. Ob auf dem urigen Seidenthof, wo die Vesperteller vor Schwarzwälder Schinken überquellen, ob im Viersterne-Hotel Bareiss, wo nach einem Saiblingsfilet ein Zibärte-Schnaps verkostet wird – die Wanderrallye ist zugleich Gourmets tour. Wer sein Menü gern unterm Sternenhimmel einnimmt, kann dies im Badezuber des Hotels Lamm zelebrieren, samt Massage und Peeling. Wellness pur!



Im Frühtau zu Berge: Ingeborg Jaiser im Kreise ihrer Wanderkollegen.

FOTOS: INGEBOURG JAISER

Nächste Station ist Luxemburg. Luxemburg? Komplette Terra incognita für die meisten von uns. Dabei sind Lea Linster, Desiree Nosbusch und Jean Pütz allseits bekannt. Ein Empfangskomitee aus Echternacher Honoratioren im historischen Denzelt gibt auch uns das Gefühl, den Vip-Status erlangt zu haben.

„100 km Trail, 100 % Natur“ lautet der hiesige Slogan. Müllerthal-Trail? Klingt das nicht nach beschwerlichen Tagesmärschen und unwegsamem Gelände. Gleich hinter Echternach tut sich eine bizarre, verwunschene Felsenwelt auf, mit tiefen Schluchten, abenteuerlichen Pfaden und labyrinthartigen Gängen. Um den Romantikfaktor zu erhöhen, robben wir mit Kerzen durch das zerklüftete Felsareal Adventure Kohlscheuer. Auf engem Raum wechselt laufend die Szenerie, die über zahllose Stiegen und Stufen erklommen werden will.

Viel französisches Savoir-vivre findet sich in Luxemburg, mit köstlichen Menüs und gekühltem Pinot Noir. Regionale Produkte stehen hoch im Kurs: der würzige Berdorfer Käse oder der leckere Cassero-Likör aus dem Chateau de Beaufort. Bon appetit!

Wanderrallye durch die Mittelgebirge



Die Leserin
Ingeborg Jaiser, 50 Jahre alt, wohnt in Böblingen. Sie ist Bibliothekarin, Informationsmanagerin, Lomographische Botschafterin, Vegetarierin und Betreiberin eines Kässpätzle-Blogs, <http://kaesspaetzle.blogspot.com>.

Die Reise
Ingeborg Jaiser bewarb und qualifizierte sich bei der Organisation Best of Wandern, www.best-of-wandern.de, für die Teilnahme an der Wanderrallye 2009. Mit sieben Mitwanderern durchquerte sie in 16 Tagen vier deutsche und ein luxemburgisches Mittelgebirge und verfasste dabei einen Blog, www.lomo.de/blog. Die Reise fand im Juni und Juli 2009 statt. Zwischen den fünf Wanderregionen fand ein Shuttle-Transfer statt. Wanderungen in den beschriebenen Regionen sind jedoch zu allen Jahreszeiten möglich.

Was man tun und lassen sollte
Auf jeden Fall sollte man in Baiersbrunn in den Badezuber von Bader Bosch steigen; im luxemburgischen Müllerthal Cassero-Likör verkosten; im Heide Hotel



Hilfheld in Winterberg die Kässpätzle probieren; in der Vogtland-Arena einen Ausblick von Europas modernster Sprungschanze wagen; in der Sächsischen Schweiz den Malerweg erwandern.

Auf keinen Fall sollte man in den ersten Tagen alle Ressourcen vergeuden; unter Höhenangst oder Trittsicherheit leiden; kulinarischen Genüssen links und rechts des Weges abgeneigt sein. 2011 wird zwar von Best of Wandern keine Wanderrallye ausgerichtet werden, jedoch eine andere interessante Aktion, für die man sich bereits bewerben kann: www.best-of-wandern.de/index.php/en/home/wandergesichter-2011-gesucht

„Schöne Aussichten“ verspricht unsere nächste Station, Winterberg im Sauerland. Die Ausblicke haben sich auch hier verändert, seit Orkan Kyrill 2007 über die Höhen wütete. Doch kahl war der Asten schon immer, mit 840 Metern der zweithöchste Berg Westfalens. Dies begeistert nicht nur die Holländer, die das Sauerland zur 13. Provinz der Niederlande ernannten.

Wanderungen führen über malerische Heidelandschaften und karge Höhenwege, auf den rauen Clemensberg und den Kahlen Asten. Ein Stück weit kreuzt auch der bekannte Rothaarsteig. Blaubeeren reifen im Überfluss. Brennnesseln säumen den Weg. Biker rasen downhill. Und der Bärwurz aus Wanderführer Kalles Flachmann schmeckt vorzüglich. Die gebratene Forelle im Mollseiferer Wirtshaus sowieso.

Bizarre Felsformationen im Elbsandsteingebirge

Das Land der Vögte, das Vogtland, beeindruckt durch Vielfalt und Superlative: Staatsbäder mit königlicher Geschichte, klingende Täler mit Musikinstrumentenbau, Europas modernste Sprungschanze und Ostdeutschlands erster zertifizierter Wanderweg. Während andernorts die Höhenmeter reizen, ist im Vogtland entspanntes Wandern angesagt, über sanft geschwungene Hügel, durch schattige Wälder und verträumte Täler. Und plötzlich steht man mit einem Bein in der Tschechien. Im nächstgelegenen böhmischen Wirtshaus wird geknödelt. Die Portionen hauen selbst eingefleischte Gourmands aus den Wanderstiefeln. Wenn wundert da der grenzüberschreitende Schlemmertourismus?

Zeitgenossen Seumes waren es, die als Maler vor 200 Jahren das Elbsandsteingebirge ganz im Osten Deutschlands besuchten und sich an ihre Schweizer Heimat erinnert fühlten. Künstlerkollegen wie Caspar David Friedrich folgten. Majestätische Tafelberge, atemberaubende Ausblicke, bizarre Felsformationen dominieren diese letzte Station. Der Malerweg lockt nicht nur mit pittoresken Motiven. Noch während wir auf den Schrammsteinen die Aussicht genießen, dräut ein Gewitter. Schnell runter, ein Berg hat keinen Blitzableiter. Dennoch erwischt uns ein Jahrhundertunwetter. Am nächsten Morgen ist die Bastei in dichten Nebel gehüllt. Aussichtsplattformen wirken wie Raumschiffe im Orbit. Und die schroffen Canyons wären sicherlich der Hit bei jeder Location-Tour für den nächsten Wildwestfilm.

Die vergangenen 16 Tage haben Spuren hinterlassen: Mückenstiche, Muskelkater, Blasen. Dennoch hat diese Mammuttour die Augen geöffnet und die Sinne geschärft. So viele Himmelreiche auf Erden. Ohne Jetlag oder Stau. Wie zu Seumes Zeiten.

Die schönsten Entdeckerziele

Märchenschlösser, Altstädte, Tuffsteinhöhlen und Ruinen: Wir zeigen Ihnen, welche Welterbestätten 2011 einen Besuch lohnen.

VON CLAUDIA CARSTENS

JANUAR

Belgien, die Altstadt von Brügge

Mit offenen Booten erkunden jährlich Hunderttausende Besucher die mittelalterliche Stadt Brügge. Kein Krieg und kein Brand hat die von Menschenhand erbauten Häuser zerstört, so dass man sich in die Zeit des Mittelalters zurückversetzt fühlt. Welterbe seit 2000.

FEBRUAR

Großbritannien, Queen's House, Park und Marineschule in Greenwich

Der ehemalige Wohnsitz der britischen Königsgemahlinnen Anna und Henrietta Maria schrieb Architekturgeschichte. Das Queen's House war das erste Objekt im klassizistischen Baustil in Großbritannien. Heute beherbergt es hinter prächtigen Säulenreihen das National Maritime Museum. Welterbe seit 1997.

MÄRZ

Frankreich, Mont Saint-Michel

Der Klosterberg im Westen der Normandie liegt wie gemalt im Meer. Seit 1869 ist er mit dem Festland über einen Straßendamm verbunden. Doch nicht mehr lang: Ein Eichenholzsteg für Fußgänger soll sich ab 2015 übers Wasser zur Gottesburg schwingen. Autos bleiben dann am Festland. Welterbe seit 1979.

APRIL

Italien, Vatikanstadt

Im kleinsten Staat Europas befindet sich die größte Kirche der Welt. 211 Meter ist der Petersdom lang, 186 Meter breit und 132 Meter hoch. Er hat Platz für 60 000 Besucher, und oben stehend bietet er nicht nur für Katholiken einen lohnenden Ausblick auf den Petersplatz. Welterbe seit 1984.

MAI

Israel, Felsendom in Jerusalem

Mit Fayence-Mosaiken und Marmor verziert, ist der Felsendom das älteste islamische Bauwerk. Die 16 farbigen Glasfenster sind wahre Kunstwerke, die das Licht innen mystisch erscheinen lassen. Vom Ölberg aus lässt sich das Wahrzeichen Jerusalems mit der vergoldeten Kuppel besonders gut bewundern. Welterbe seit 1981.



Altstadt von Brügge. FOTO: STEPHAN GABRIEL

JUNI

Griechenland, Altstadt von Rhodos

Mitten in der Stadt ist er eine Oase der Ruhe: der Großmeisterpalast der Johanniter. Die intakte Ritterstraße versetzt den Besucher in die großen Zeiten der Kreuzzüge zurück. Die Terrasse ist von einer Säulenhalle im dorischen Stil eingefasst. Welterbe seit 1988.

JULI

Portugal, Kulturlandschaft der Stadt Sintra

Wie ein Märchenschloss mit bunter Fassade überragt der Pena-Palast die Stadt Sintra. Das

Bauwerk erinnert etwas an das deutsche Schloss Neuschwanstein, aber nur wegen seiner Romantik. Kunterbunt ist es sonst, von Rokoko bis Gotik sind alle bis 1839 bekannten Baustile zu finden. Welterbe seit 1995.

AUGUST

Marokko, Ausgrabungsstätte Volubilis

Die Stadt Volubilis zeigt wundervolle Baukunst aus römischer Zeit. Auf der Hochebene des Zerhoun-Massivs gelegen, erstreckt sich das Ruinenfeld über 40 Hektar. Dort zu sehen sind zahlreiche Mosaik, Gerichtsgebäude, Markthalle, Forum und ein Triumphbogen. Welterbe seit 1997.

SEPTEMBER

Türkei, Nationalpark Göreme

Vulkanausbrüche und Wasser schufen die Tuffsteinfelsen in Zentralanatolien. Manche davon wurde als Behausung genutzt. Man findet darin in Stein gearbeitete Kirchen und Kuppeln, deren Fresken zum großen Teil beschädigt sind. Denn bis 1964 wurden sie nicht bewacht. Welterbe seit 1985.

OKTOBER

Guatemala, Nationalpark Tikal

Der Tikal galt jahrhundertlang als wichtigstes Zentrum der Maya-Welt. Noch über 3000

Bauwerke schätzt man in dem Hauptbereich des insgesamt circa 65 Quadratkilometer großen Parks vorzufinden. Die Nordakropolis auf dem Großen Platz war als Grabstätte der Herrscher vorgesehen. Viele Fragmente sind noch nicht ausgegraben. Aber bitte nur besuchen, nicht buddeln! Welterbe seit 1979.

NOVEMBER

Spanien, Altstadt von Segovia

Trutzig auf einem Felsrücken erbaut, erhebt sich die maurische Burg, der Alkazar, über der Stadt. Streng gotisch steht ihr die Kathedrale von Segovia gegenüber. Zusammen mit dem römischen Aquädukt gehören diese Bauwerke zum Welterbe. Der Wohnturm der ehemaligen Herrscherresidenz hat spitzhelmbekrönte Erkertürme, die ganz untypisch für spanische Burgen sind. Welterbe seit 1985.

DEZEMBER

USA, Grand Canyon

In den horizontalen Gesteinsschichten lässt sich die geologische Geschichte der letzten zwei Milliarden Jahre ablesen. Die über 30 Kilometer breite Schlucht sehen sich jährlich über fünf Millionen Besucher an – mit Schnee ein seltenes Erlebnis. Bereits 1908 von US-Präsident Theodore Roosevelt zum Nationaldenkmal ernannt, Welterbe seit 1979.